

# Φ BKG ARCHITEKTEN 2009



Hans-Peter Bärtsch  
Creed Kuenzle  
Nadine Gerber-Hunziker  
Christof Geyer  
Christian Gerber

Die BKG Architekten sind bei ihren Projekten direkter Ansprechpartner der Bauherrschaft. Jedes Projekt wird von einem Mitglied der Geschäftsleitung betreut. Je nach Ausmass des Projektes führen die Mitglieder unserer Geschäftsleitung grössere oder kleinere Planungsteams von einer Bauidee über die Realisierung bis zum Abschluss. Auf Wunsch planen und überwachen sie danach auch den Unterhalt der Liegenschaften und Aussenanlagen.

Zu den Planungsteams gehören von Seite der Auftragnehmer die, dem jeweiligen Projekt zugeteilten Mitarbeiter der BKG Architekten und die Planer. Abhängig von der Bausparte und je nachdem, wie die Auftraggeber organisiert sind, stossen einer oder mehrere Vertreter der Bauherrschaft zu den Planungsteams dazu.

Die vier Architekten der Geschäftsleitung zeichnen sich durch unterschiedliche Stärken und Spezialwissen aus. Die breit gefächerte Altersstruktur lässt junge, frische Ideen auf die Erfahrung der älteren Kollegen treffen. Im Gedankenaustausch,

der bei BKG Architekten rege gepflegt wird, wird das Know-how gebündelt und der Nutzen für jedes Projekt maximiert. Die Domäne von Christof Geyer ist die Bauphysik und die Energieberatung. Beide Schwerpunkte lässt er in seine Entwürfe und die Ausführungsplanung unseres Büros einfließen. Christian Gerber, ebenfalls Entwurfsarchitekt bei BKG, verfügt über profunde Kenntnisse im Baurecht, die er auch als Mitglied der Baukommission in Herrliberg vielfach anwendet. Nadine Gerber, das jüngste Mitglied der Geschäftsleitung und ich haben unsere Stärken in der Ausführung. Besondere Freude bereiten uns die Organisation von Planungsabläufen und die Leitung von Teams. Diese Leidenschaft können wir als Leiter von Generalplaner-Teams oder als Gesamtleiter pflegen.

Bei privaten Bauvorhaben bietet sich uns häufig die Gelegenheit, die Bauherrschaft als Projektchef in ihrem Bauvorhaben zu beraten. Im Rahmen dieses neuen Angebotes ist Christian Gerber beispielsweise als Bauherrenberater für ein Heim tätig

und ich betreue als Bauherrenberater oder -Treuhänder verschiedene Projekte. Damit sind wir vermehrt auch in der Steuerung und in der Durchsetzung von Bauvorgaben tätig, welche schlussendlich nicht von unserem Büro realisiert werden. Was ursprünglich mit der Beratung der Bauherrenvertreter eines Sportclubs, denen die Baukosten beim Umbau des Clubhauses aus dem Ruder zu laufen drohten, seinen Anfang nahm, mündet in die Beratung einer Stiftung bei der Sanierung ihrer beiden Wohnüberbauungen. Die Beratertätigkeit erweitert unseren Erfahrungsschatz. Eine Grundvoraussetzung für die optimale Betreuung unserer Mandate aus diesem Segment ist die Kenntnis der neuesten politischen und baulichen Tendenzen und Entwicklungen. Dieses Wissen bringen wir stets aktuell in die Entscheidungsfindung der Bauherrschaft ein. Die Tätigkeit als Berater gewährt uns Einblick in die Arbeitsweisen von Kollegen und befruchtet unser ganzes BKG Team.

*Hans-Peter Bärtsch*

## Schlichte Eleganz – traumhafte Aussicht

Die Ausgangslage für dieses Einfamilienhaus war ein fertiges Bauprojekt, das den vorgegebenen Budgetrahmen der Bauherrschaft überschritt.

Unsere Aufgabe: Das Grundkonzept beibehalten, mit planerischen und konstruktiven Massnahmen die errechneten Kosten senken und mit einer straffen Kostenkontrolle während der Ausführung den Kostenvoranschlag einhalten. Eine Herausforderung, die die BKG Architekten reizte, anspornte und die sie, wie sich zeigte, mit Erfolg gelöst haben.

Das Haus in einer leichten Hanglage hat auf drei Geschossen vier Zimmer, zwei Bade-, Wohn- und Esszimmer, Küche und die Kellerräume. Das Entrée befindet sich

auf dem mittleren Geschoss. Darüber ist der Wohnbereich mit Terrasse und einer traumhaften Aussicht auf den Zürichsee und die Berge. Die Liegenschaft besticht mit vielen präzise auf die Bedürfnisse und Wünsche der Bauherrschaft ausgerichteten Detaillösungen. Besonders hervorzuheben sind insbesondere die grosszügige Küche im Wohngeschoss und die Einbauschränke im Gartengeschoss, die Stauraum schaffen und den vorhandenen Platz optimal ausnützen.

Bei der Materialwahl lag der Fokus auf schlichter Eleganz. Es wurden bewusst wenige unterschiedliche Materialien und Oberflächen gewählt, die im ganzen Haus durchgehend und einheitlich eingesetzt wurden.




---

Standort: Männedorf  
 Bauherrschaft: C. Burckhardt  
 Planung: 2007–2008  
 Ausführung: 2008

---

## Ein moderner «Massanzug» für ein altes Haus

Das bestehende Einfamilienhaus sollte an die Bedürfnisse der neuen Hausbesitzer angepasst werden. In einem ersten Schritt wurde – in Zusammenarbeit mit den Bauherren – eine Studie erstellt. Dem Wunsch der Auftraggeber nach schnellstmöglicher Realisierung des Umbaus entsprechend folgten zeitnah die Bauvorbereitungen, so dass die eigentlichen Bauarbeiten bereits sechs Monate nach der ersten Kontaktaufnahme beginnen konnten.

Im Erdgeschoss entstand im ehemaligen Wintergarten eine moderne Küche mit grosszügigem Essplatz. Überbreite neue Schiebetüren mit elektrischen Rafflamellenstoren führen von dort aus in den Garten. Die alte Küche wurde zu einem multifunktionalen Haushaltsraum mit Waschbereich umfunktioniert. Zudem wurden im ganzen Erdgeschoss die Bodenbeläge erneuert. Aus den ehemaligen beiden Kinderzimmern im Obergeschoss entstand durch Abbruch der Zwischenwand ein grosszügiges, neues Kinderzimmer. Alle Bad- und Sanitärräume erfuhren eine Generalrevision in Form von neuen Einrichtungen, Wand- und Bodenbelägen. Komplettiert wurde der Innenausbau durch neue Wandfarben im ganzen Haus. Die neue Heizung ist eine Gas-Solar-Kombination. Sie kann sowohl zur Warmwasseraufbereitung, zum Heizen wie auch zur Poolerwärmung eingesetzt werden. Neben dem Innenbereich genoss auch die Fassade des Hauses eine grosszügige Renovierung, die den optischen Eindruck aufwertet und auch dem Energie-Sparaspekt



Rechnung trägt. Im Erdgeschoss wurden alle Fenstergläser durch Verbundsicherheitsglas ersetzt. Das Dach erhielt neue Ziegel und eine zusätzliche Wärmedämmung. Sonnenschutz bieten die neuen Sonnenstoren bei der Terrasse im Obergeschoss und im Bereich der Küche und des Essplatzes. Ein neues Garagentor und der Austausch des Geländers bei der Terrasse im Obergeschoss runden die Umbauarbeiten im Fassadenbereich ab. Im Gartenbereich galt es, bestehende Schäden am Schwimmbecken zu reparieren. In dem zur Seeseite gelegenen Gartenbereich wurden minimale Anpassungen vorgenommen. Der Gartenbereich an der Hauseingangsseite erhielt eine neue Bepflanzung.



Standort: Chapfwiesenstrasse 21, 8712 Stäfa  
 Bauherrschaft: Reto und Monika Peczinka  
 Planung: März 2008  
 Bauvorbereitung: Mai bis August 2008  
 Ausführung: August–Dezember 2008  
 Baukosten: 970 000 Franken

# Gehobenes Wohnambiente mit Fernsicht

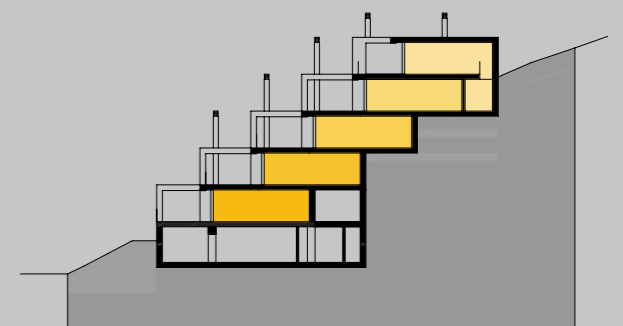
Die Bauherrschaft möchte in Oberengstringen hochwertige Eigentumswohnungen mit überdurchschnittlichem Wohnkomfort realisieren. Entscheidungsgrundlage für die Verkäuferin des Grundstücks ist unter anderem auch ein Bebauungskonzept.

In den sehr steilen Hang planten die BKG Architekten zwei Terrassenhäuser mit zusammen 9 grosszügigen Wohnungen. Alle Wohn- und Schlafräume der acht 4½-Zimmer-Wohnungen sind nach Südwesten ausgerichtet und verfügen über einen direkten Zugang zur Terrasse. Selbst die Badezimmer profitieren von der Aussichtslage. Besonderheit der im fünften Geschoss geplanten luxuriösen 3½-Zimmer Maisonette-Wohnung ist eine grosszügige Bad-Ankleidekombination.

Die beiden als Minergiebauten mit Erdsondenheizung konzipierten Terrassenhäuser werden durch einen Lift und eine gemeinsame, offene Treppenanlage rollstuhlgänglich erschlossen. Um die beiden Gebäude optisch voneinander zu trennen, wird der Erschliessungsbereich bepflanzt. Ein Sockelgeschoss mit Tiefgarage und grosszügigen Kellern vervollständigt das Angebot.

Die Konzeptstudie wird durch eine strenge, klare Formensprache, grossflächige Fensterfronten und die Verwendung von hellem Sichtbeton für die Aussenflächen geprägt.

Die BKG Architekten haben mit ihrer Konzeptstudie den zweiten Platz belegt.



## Optimierte Nutzfläche mit hoher Flexibilität

Der europaweit aktive deutsche Anbieter positioniert sich mit der Eröffnung seines ersten Standortes in der Schweiz auf dem hierzulande noch wenig entwickelten Markt für Rechenzentren.

Das bestehende Projektteam suchte für die Realisierung des Rechenzentrums einen Schweizer Planungspartner, der über ausgewiesene Kontakte zu lokalen Behörden verfügt. Für das separate Bürogebäude und die Parkdecks konnten die BKG Architekten das gesamte Leistungspaket in Form von Planung und Realisation offerieren.

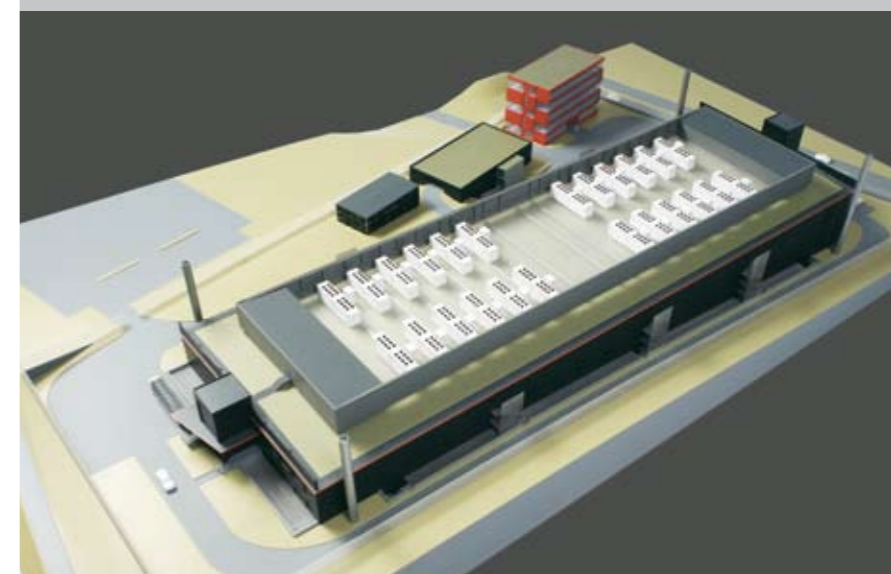
Im Rahmen eines Beratungsmandats bieten die BKG Architekten die nötige Unterstützung beim Bewilligungsverfahren, der Bauvorbereitung und der Realisation an. Besonders in der Phase des Baubewilligungs-Verfahrens sind die vielfältigen Kontakte Garant dafür, das angestrebte Projekt realisieren zu können. Auf dem baulichen Sektor stehen die Aspekte Raumklima und Sicherheit im Mittelpunkt des gesamten Projekts.

Mit dem Bürogebäude soll ein deutlicher Akzent in der Nähe der Flughafenstrasse gesetzt werden. Obwohl das benachbarte Rechenzentrum das Bürogebäude volumenmässig deutlich überragt, vermag der fünfgeschossige

kubusförmige Bau aufgrund seiner akzentuierten Farbgestaltung die Blicke des Betrachters auf sich zu ziehen. Direkt am Grundstückszugang positioniert fungiert das Bürogebäude als «Tor» zur gesamten Anlage.

Beim Grundriss zielt die Planung auf eine optimierte Bürostruktur, die sich gleichzeitig durch eine hohe Flexibilität auszeichnet. Neben Büros mit unterschiedlichen Grundrissen werden zudem verschieden grosse Mietflächen entstehen. Der zentrale Erschliessungskern bildet strukturell ein wesentliches Element der Anlage. Die Längsfassaden des Bürogebäudes werden durch schlaufenartig verlaufende, geschlossene Fassadenbereiche gestaltet. Die Querfassaden zeichnen sich durch ein Relief mit mehrheitlich geschlossenen Fassadenbereichen aus.

Das Parkdeck ist in der Nähe des Bürogebäudes und damit nah beim Grundstückszugang positioniert. Einfach strukturiert zeichnet sich das Gebäude durch eine ökonomisch optimierte Ausnutzung der Fläche aus. Einen besonderen optischen Akzent setzt die aus Brandschutzgründen notwendige Treppenanlage an der Aussenfassade. Durch seine begrünte Fassade fügt sich der Kubus harmonisch in die Umgebung ein.



Standort: Rümlang  
 Bauherrschaft: e-shelter Zürich I AG  
 Planung: 2008–2009  
 Ausführung: 2010–2011  
 Baukosten: noch offen

## Zeitgerechtes Lernen in modernen Räumen



Nachdem die Aufstockung des Klassenzimmertraktes die benötigte Flächenerweiterung für die Oberstufenschule schuf, stand die Renovation und teilweise Umgestaltung der bestehenden Flächen an.

Im Rahmen dieser Bauphase konnten die aufgrund des angepassten Volksschulgesetzes gestiegenen Raumbedürfnisse erfüllt und der Unterbestand an Gruppenräumen reduziert werden. Das bestehende Raumangebot wurde vor allem im Bereich der naturkundlichen Fächer den Anforderungen nicht mehr gerecht. Durch Neugestaltung dieser Räumlichkeiten konnten zeitgemässe Unterrichtsräume geschaffen und parallel dazu die in die Jahre gekommene Ausrüstung aktualisiert werden.

Durch die mit der Aufstockung einhergehende Verbreiterung vermag nicht nur der Korridorbereich, sondern auch das stärker frequentierte Obergeschoss mit einem deutlich grosszügigeren Angebot an Nutzflächen aufzuwarten. Gleichzeitig konnten in diesem Gebäudetrakt die Sicherheitsstandards in punkto Brandschutz und Absturzsicherungen den neuesten Anforderungen angepasst werden.

Das für die Gesamtanlage erarbeitete Farb- und Materialkonzept wurde bei der Bauetappe des Klassenzimmertraktes weiterverfolgt. Die gesamte Schulanlage präsentiert sich so als harmonisch gestaltete Einheit.



Standort: Schulhausstrasse 39, Herrliberg  
 Bauherrschaft: Gemeinde Herrliberg  
 Planung: 2006–2007  
 Ausführung: 2007–2008  
 Baukosten: 2 950 000 Mio Franken

## Der Blick fürs Ganze und planerischer Sachverstand

Die Abteilung Chemie der ETH Zürich bezog vor einiger Zeit Räumlichkeiten auf dem Hönggerberg. In den beiden zentrumsnahen Chemie-Altbauten der ETH sind heute die Naturwissenschaften untergebracht. Erhalten geblieben sind aber der Name «ETH Chemie-Altbauten» und einzelne Relikte vergangener Zeiten.

Das ältere der beiden Gebäude, das unter Denkmalschutz stehende Gebäude CAB wurde unter Aufsicht der Denkmalpflege sorgfältig saniert und umgebaut. Die Aufstockung führte zu einer verbesserten Erschliessung.

Im gleichen Zeitraum wurde auch das zwischen 1950 und 1970 entstandene Nebengebäude saniert. Das Herzstück ist der neu geschaffene Innenhof, der nun für verschiedene Veranstaltungen ebenso wie für die Studenten zur Arbeit genutzt werden kann.

Wie die Wissenschaft selbst, so sind auch deren Forschungsräumlichkeiten einem stetigen Wandel unterzogen. Fortwährend werden Lehrstühle geschaffen, vergrössert, verkleinert und auch Abteilungen verschoben. Die Räumlichkeiten müssen diesen neuen Bedingungen angepasst, für sie optimiert und unter Umständen auch umgebaut werden.

Eine besondere Herausforderung ist dabei die Tatsache, dass die Bauarbeiten mehrheitlich während der Semester und mit Rücksicht auf Semesterprüfungen,



Seminare und sonstige Anlässe durchgeführt werden müssen. Zudem gilt es, den hohen gestalterischen Anforderungen des denkmalgeschützten bzw. architektonisch aufwändig sanierten Gebäudes Rechnung zu tragen.

Das Spektrum der Aufgaben, die das Generalplaner-Team zu lösen hat, ist sehr unterschiedlich in Art, Umfang und Grösse. Möglichkeiten zur Erleichterung von Unterhaltsarbeiten bei Gerätschaften müssen gefunden, Möblierungsvorschläge und die künstlerische Ausgestaltung des Restaurants erarbeitet, der Ersatz von Verglasungen realisiert und Rochaden von Teilbereichen der Institute abgewickelt, oder lediglich eine einfache EDV Steckdose umplatziert werden.

Die Kenntnisse des Planungsteams wachsen an jeder Aufgabe, sei sie auch noch so klein und unscheinbar.



Standort: Universitätsstrasse 6–22, Zürich  
Bauherrschaft: ETH Zürich, Abteilung Bauten, Zürich

Planung: seit 2007 laufend  
Ausführung: seit 2007 laufend  
Baukosten: noch offen



## Ein Ort der Begegnung

Die Kirche und das Pfarreizentrum St. Konrad in Zürich Albisrieden sind zentrale Treffpunkte des Quartiers. Eine Vielzahl von Vereinen und Gruppierungen nutzen die Räumlichkeiten intensiv. Die Pfarrkirche wurde in den 50er Jahren vom berühmten Kirchenarchitekten Pfammatter erbaut, das zwischen den kircheneigenen Wohnbauten und der Kirche gelegene Pfarreizentrum schuf der Architekt Moser in den 80er Jahren.

Der Zahn der Zeit und die rege Nutzung haben an der Bausubstanz ihre Spuren hinterlassen. Die Sanitär- und Aufzugsanlagen müssen ersetzt, Parkettböden erneuert, behindertengerechte Zugänge und Toiletten geschaffen, die 50-jährigen Fenster ausgetauscht und diverse Räume für den Unterhalt der Anlage optimiert werden. In einem weiteren Schritt wird die Kanalisation der Anlage saniert und den heutigen Normen angepasst.

Die statischen und sicherheitstechnischen Normen machen eine Sanierung der Betonkonstruktion des filigranen Kirchturms sowie parallel dazu dessen statische Verstärkung und die Anpassung der Geländer notwendig. Im letzten Abschnitt der Sanierung erhält das Herzstück der

Anlage, der Kirchenplatz, ein neues Erscheinungsbild. Durch die Begradigung des Platzes vor der Pfarrkirche liegt dieser leicht höher als das Trottoir. Auf diese Weise werden die auf dem dann ebenen Platz geplanten Aktivitäten gegenüber der Strasse geschützt sein.

Mit der Befreiung des Kirchturms von bislang trennenden Hecken kann der Hauptzugang zum Zentrum geöffnet werden. Der neu mit Sitzbänken, Brunnenanlage und dem St. Konradsbaum aufgewertete kleinere Platz lädt Besucher zum Verweilen ein.

Für die Architektur und Planung des Projekts zeichnen die BKG Architekten verantwortlich. Die Bauleitung liegt in den Händen von Marcel Barth. Die Sanierung des Kirchturms ist das Aufgabengebiet des Bauingenieurs Roland Wolfseher.

Um das rege Pfarreileben ununterbrochen während der erheblichen Umbau- und Sanierungsarbeiten am Leben zu erhalten, werden die Umbauarbeiten in drei Jahresetappen vollzogen. Beginnend nach Pfingsten werden die Bauarbeiten jeweils rechtzeitig vor dem Advent abgeschlossen. Die Erfüllung dieser Vorgabe garantiert (verlangt) eine exakte Terminplanung und eine straffe Führung der Bauarbeiten vor Ort.



Standort: Fellenbergstrasse 231, Zürich  
 Bauherrschaft: Pfarrei St. Konrad, Zürich  
 Planung: 2008–2010  
 Ausführung: 2009–2011  
 Baukosten: 3.3 Mio Franken



BKG-Apéro 2009





# BKG ARCHITECTEN

Hans-Peter Bärtsch  
Creed Kuenzle  
Christian Gerber  
Christof Geyer

Münchsteig 10  
8008 Zürich

Telefon 044 385 93 11  
Telefax 044 385 93 10

[info@bkg.ch](mailto:info@bkg.ch)  
[www.bkg.ch](http://www.bkg.ch)